

Wie können Schule und Hort erfolgreich kooperieren und ihre Zusammenarbeit strukturell verankern?

Ein kritischer Blick auf die Potentiale von GOrBiKs II



Ludwigsfelde, 10. Juli 2017

Mein (fachlicher) Hintergrund:

- Professor für Erziehungswissenschaft/ Elementarpädagogik an der KHSB
- Mitautor des „Berliner Bildungsprogramm für die offene Ganztagsgrundschule“ (2009)
- Mitglied der wissenschaftlichen Leitung im Bundes-Projekt „ponte. Kindergärten und Schulen auf neuen Wegen“ (2004-2008)
- Gutachten als Vorlage zu den „Grundsätzen elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg“ (2002)
- Leitung zahlreicher Projekte zur Hortarbeit im Land Brandenburg, u.a. Entwicklung der Hortbausteine (1991- 2001)
- Vorstandsmitglied der „Initiative für Große Kinder e.V.“; Mitglied der KoG der „National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland“ und des Instituts für den Situationsansatz (ISTA)
- Vater von zwei (ehemals schulpflichtigen) Kindern

ponte



INITIATIVE
für Große Kinder

Übersicht:

- (1) Wertschätzung: GorBiKs II – gut, dass es ihn gibt**
- (2) Warum bedeutsam? – Worum geht es?**
- (3) Kritische Einschätzung – Das Unmögliche möglich machen?**
- (4) Voraussetzungen und Möglichkeiten der Kooperation**

Übersicht:

- (1) Wertschätzung: GorBiKs II – gut, dass es ihn gibt**
- (2) Warum bedeutsam? – Worum geht es?**
- (3) Kritische Einschätzung – Das Unmögliche möglich machen?**
- (4) Voraussetzungen und Möglichkeiten der Kooperation**

Wertschätzung:

GOrBiKs II zu Hort und Grundschule – gut, dass es ihn gibt!

Anmerkungen im Diskussionsforum:

- „Wir finden es gut, dass nun ein Arbeitspapier für den Bereich "Hort" erstellt wurde. Dieser Entwurf bestätigt uns als Einrichtung, da wir in der Praxis weitestgehend so arbeiten. Es zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Änderungen oder Zusätze können wir momentan nicht angeben, da dieser Entwurf eine gute Arbeitsgrundlage darstellt.“ (Hort-AG Rolandschule Perleberg, 30.6. 2016)
- „Für mich ist der Entwurf eine Bestätigung der Arbeit die wir (alle Kolleginnen und Kollegen aus den Horten der Stiftung SPI) leisten... Ich finde es ist ein Entwurf der unbedingt in den Einrichtungen und natürlich auch in den Schulen diskutiert werden muss. Die Ansätze und Ausführungen sind eine gute Grundlage.“ (Uwe Steinkritzer-Leu, 12.6. 2016)
- „Nach den Hortbausteinen einen Gemeinsamen Orientierungsrahmen zu entwickeln kann nur begrüßt werden. Ein großer Dank an alle Initiator*innen und fleißigen Schreiberlinge!“ (Claudia Schiefelbein, 31.5. 2016)

Anmerkungen im Diskussionsforum (II):

- „Gorbiks II enthält wichtige Aussagen in Bezug auf die Zusammenarbeit...“ (Bärbel Glienke, 15.3. 2016)
- „Ich sehe den Orientierungsrahmen als einen künftig wichtigen Bestandteil von Hort und Schule... Für diejenigen, die bisher schon eng miteinander kooperiert haben, ist dieser Orientierungsrahmen ‚nur‘ eine Bestätigung und mit Sicherheit eine Unterstützung oder sogar noch einmal ein Aufzeigen von weiteren Sichtweisen und Möglichkeiten. Andere werden mit Sicherheit angeregt, ihre Gestaltung von Übergängen unter die Lupe zu nehmen...“ (Hortjessi, Dez. 2015)

Frühere Anmerkungen:

- „Es wird aus Sicht von Horteinrichtungen weder etwas spezifisch zur alltäglichen Übergangsgestaltung noch zur Kooperation zwischen Schule und Hort gesagt“ (Ludger Pesch über GOrBiKs I, „Auf dem Weg zur einer brandenburgischen Hortkonzeption“; Blossin Febr. 2012)
- „Das gemeinsame Bewusstsein der Verantwortung für den jeweiligen Abschnitt der Bildungsbiografie des Kindes verlangt nach einer Verständigung über die Grundzüge einer gemeinsamen Bildungsphilosophie und über die Gestaltung gelingender Übergänge.“ (Minister Holger Rupprecht, im Vorwort zu GOrBiKs I, 2009)

Frühere Anmerkungen (II):

- „Die Schule nahm die Unterstützung des Hortes gerne an, hierzu gab es oft klare Absprachen... Jedoch vermied die Schulseite ihrerseits, verbindliche Zusagen bezüglich der Unterstützung des Hortes zu treffen“ (Barbara Henkys u. Barbara Huber, Abschlussbericht zum Projekt „Kooperation von Hort und Schule, 2001)
- Befragt nach aktuellen Themen... werden von den örtlichen Praxisberaterinnen zumeist die Entwicklung einer klaren Konzeption zum Verhältnis Schule-Hort (Knackpunkt: Hausaufgaben) benannt.“ (Ludger Pesch, Abschlussbericht zum Projekt „Brandenburger Horte für Kinder“, 1996)
- „Die Grenzen zwischen den Institutionen Kita und Schule dürfen keine Kooperationsgrenzen sein.“ (Ministerin Angelika Peter, Kita-Debatte 1/96)
- „...und auch die Horterzieherinnen fühlen sich von den Grundsätzen wenig angesprochen.“ (Beate Andres, Zum Stand der Diskussion der ‚Grundsätze für die pädagogische Arbeit in Kindertagesstätten‘, Kita-Debatte 1/95)

Überblick: Welche Qualitätsmerkmale enthält GorBiKs II ?

Qualitätsmerkmale:

- (1) Gelingende Übergänge zwischen Hort und Grundschule gestalten
- (2) Das Bild vom Kind als Kern der gemeinsamen Bildungsverantwortung
- (3) Der Bildungsauftrag von Grundschule und Hort im Kontext einer gemeinsamen Bildungsverantwortung
- (4) Beobachtung, Dokumentation und Analyse als Basis für die Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung in Grundschule und Hort
- (5) Professionalität in Hort und Grundschule
- (6) Gemeinsame Erziehungs- und Bildungsverantwortung von Eltern, Hort und Grundschule bei den täglichen Übergängen

Überblick: Welche Qualitätsmerkmale enthält GorBiKs II ?

Qualitätsmerkmal:

(1) Gelingende Übergänge zwischen Hort und Grundschule gestalten

Merkmale:

- Gemeinsame Aufgabe von Grundschule und Hort, Kindern und Eltern
- Gemeinsame Konzeptionsentwicklung, Organisation und Koordination
- Anknüpfen an vorhandenen Kompetenzen und Interessen

Merksatz:

Ein gelingender Übergang ist eine Leistung des gesamten Systems.

Überblick: Welche Qualitätsmerkmale enthält GorBiKs II ?

Qualitätsmerkmal:

(2) Das Bild vom Kind als Kern der gemeinsamen Bildungsverantwortung

Merkmale:

- Kinder sind aktive Konstrukteure ihres Wissens und Könnens
- Kinder sind einzigartig und verschieden
- Kinder sind angewiesen auf soziales Miteinander
- Kinder haben besondere Bedürfnisse und Rechte

Merksatz:

Im Zentrum stehen die entwicklungsrelevanten Lebensbedürfnisse der Großen Kinder

Überblick: Welche Qualitätsmerkmale enthält GorBiKs II ?

Qualitätsmerkmal:

(3) Der Bildungsauftrag von Grundschule und Hort im Kontext einer gemeinsamen Bildungsverantwortung

Merkmale:

- Unterschiedliche Aufgaben, unterschiedliche Möglichkeiten
- Schule: Förderung von Sachwissen als formale Bildung
- Hort: Förderung von Schlüsselkompetenzen als non-formale Bildung

Merksatz:

Der Hort erfüllt seinen Auftrag am besten, wenn er nicht tut, was die Schule tut.

Überblick: Welche Qualitätsmerkmale enthält GorBiKs II ?

Qualitätsmerkmal:

(4) Beobachtung, Dokumentation und Analyse als Basis für die Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung in Grundschule und Hort

Merkmale:

- Beobachtung, Dokumentation und Analyse sind Grundlage professionellen Handelns
- Portfolioführung im Hort und Grundschule kann Grundlage der Zusammenarbeit werden

Merksatz:

Portfolioarbeit ist Bildungsarbeit.

Überblick: Welche Qualitätsmerkmale enthält GorBiKs II ?

Qualitätsmerkmal:

(5) Professionalität in Hort und Grundschule

Merkmale:

- Allgemeine Kennzeichen der Professionalität gelten für alle Fachkräfte.
- Unterschiede ergeben sich aus der konkreten Aufgabe und Organisationsform.

Merksatz:

Professionalität ist ein gemeinsames Merkmal.

Überblick: Welche Qualitätsmerkmale enthält GorBiKs II ?

Qualitätsmerkmal:

(6) Gemeinsame Erziehungs- und Bildungsverantwortung von Eltern, Hort und Grundschule bei den täglichen Übergängen

Merkmale:

- Abstimmung und Zusammenarbeit als gemeinsame Aufgabe
- Grundlage ist die Übernahme der jeweiligen Verantwortung

Merksatz:

Ohne Eltern ist wenig zu erreichen, gegen sie fast nichts.

Übersicht:

- (1) Wertschätzung: GorBiKs II – gut, dass es ihn gibt**
- (2) Warum bedeutsam? – Worum geht es?**
- (3) Kritische Einschätzung – Das Unmögliche möglich machen?**
- (4) Voraussetzungen und Möglichkeiten der Kooperation**

1. Es geht um Lernen und Entwicklung von Kindern.

These: Menschen lernen vor allem dann nachhaltig, wenn sie ihre Bedürfnisse besonders gut befriedigen können.

Bedeutsam sind vor allem die psychologischen Bedürfnisse des Menschen:

- Kompetenz oder Wirksamkeit
- Autonomie oder Selbstbestimmung
- Soziale Eingebundenheit oder Zugehörigkeit

(Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation. Deci/ Ryan 1993, 229)

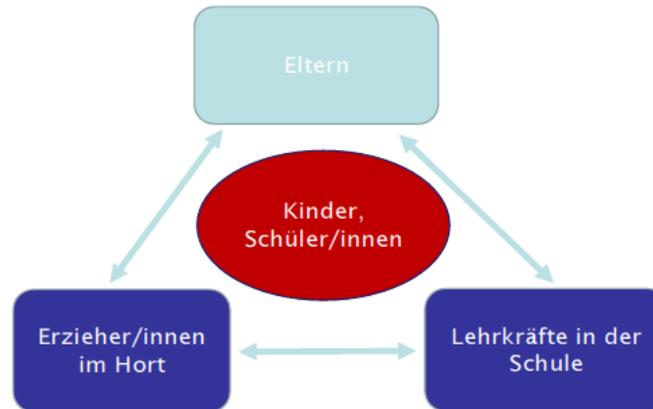
„...wie wir das Wollen der Kinder einbeziehen in das, was wir das pädagogische Vorhaben nennen können“ (Hajo Laewen)

Hilfreiche Bedingungen zur Förderung intrinsischer Motivation:

- Anteilnehmende und autonomieunterstützende Erwachsene
 - Eingehen auf die Interesse und Lebensbezüge der Kinder
 - Anbieten von Wahlmöglichkeiten
 - Einbeziehung der Perspektive der Schüler_innen
 - Positives, anerkennendes Feedback
 - Wahrnehmung und Berücksichtigung emotionaler Motivatoren
- (Kahneman 2011)

2. Es geht um Partizipation und Kooperation.

These: Nach den Sternen kann man nur gemeinsam greifen.



Dipl.-Päd. Ute Krümmel, Serviceagentur Ganzttag

Es geht um „demokratische Handlungskompetenz als kognitive Fähigkeit, ethische Reflexion und soziale Bereitschaft, an demokratischen Gesellschafts- und Lebensformen teilhaben und diese in Gemeinschaft mit anderen aktiv gestalten zu können“ (De Haan/Edelstein)

3. Es geht um grundlegende Werte wie Gerechtigkeit, eine Kultur der Anerkennung, Förderung und individuelle Zeitmaße.

These: Die Ziele und Werte der Schule wie der Kinder- und Jugendhilfe weisen in die gleiche Richtung.

„Im Interesse der Chancengleichheit aller Kinder ist es erforderlich, dass jedes Kind individuell optimal herausgefordert wird zu seiner individuell bestmöglichen Leistung“ (Annedore Prengel)

Zusammenfassend: Es geht um einen sinnvollen (Ganz-)Tag des Lernens!

These: Sinnvoll sind Bildungseinrichtungen dann gestaltet, wenn sie „kindfähig“ sind.

Entscheidend ist „auf der Ebene der Kinder die Gewissheit, dass sie als Träger von Potentialen (Wissen, Können, Kompetenzmotivation, Energie, Kreativität) gesehen werden, dass ihre Unverwechselbarkeit und Würde geachtet und sie vor Ausgrenzung und Missachtung geschützt werden“.
(Tassilo Knauf u. Elke Schubert, 2006)

Übersicht:

- (1) Wertschätzung: GorBiKs II – gut, dass es ihn gibt**
- (2) Warum bedeutsam? – Worum geht es?**
- (3) Kritische Einschätzung – Das Unmögliche möglich machen?**
- (4) Voraussetzungen und Möglichkeiten der Kooperation**

1. GOrBiKs will das Unmögliche möglich machen!

These: Kinder- und Jugendhilfe sowie Schule haben sich „als weitgehend voneinander isolierte Bildungskulturen entwickelt“ [...] Eine Abstimmung wird bisher „allenfalls durch amtliche Verordnungen ,erzwungen““ (Schorch 2006 nach Honig u. Kreid 2008)

Alle Bemühungen um eine Reform des Verhältnisses von Schule und Kinder- und Jugendhilfe sind bisher gescheitert!

(vgl. Jürgen Reyer 2006: Einführung in die Geschichte des Kindergartens und der Grundschule. Bad Heilbrunn, S. 212ff.)

GOrBiKs dagegen setzt zunächst(!) auf die Qualitäten der Fachkräfte, die sie in die Kooperation einbringen und damit die Routinen der Abgrenzung aufheben. Die Fachkräfte sind die primäre Ressource für den Organisationswandel.

2. Damit entspricht GOrBiKs der Forderung nach Einheit von Inhalt und Form.

These: Nachhaltige Qualität kann dort entstehen, wo sich Inhalte und deren strukturelle Gestaltung entsprechen.

Das Bildungsverständnis (Stichwort: intrinsische Motivation) gilt nicht nur auf der pädagogischen Ebene, sondern auch für die Gestaltung der (Arbeits-) Beziehungen der Erwachsenen.

GOrBiKs verzichtet auf administrative und institutionelle Festlegungen „von oben“, sondern schafft einen Rahmen, der noch auszufüllen ist.

3. GOrBiKs ist schwach und stark zugleich.

These: Indem GOrBiKs (bisher) auf Festlegungen verzichtet, übt es keinen administrativen Zwang aus; stattdessen wird auf das professionelle Wollen der Fachkräfte gesetzt.

Es ist legitim, von Fachkräften im Bildungssystem mehr als einen „Dienst nach Vorschrift“ zu erwarten. Wer Kinder begleitet und fördert zu selbständigem Handeln und Denken, sollte selbst selbständig denken und handeln können.

Handeln kann jedoch an strukturelle Grenzen stoßen, die sich als zäher erweisen als das Handeln der Subjekte; insbesondere dann, wenn diese Strukturen überkommen sind und Ungleichheit (Macht; Privilegien; unterschiedliche Anerkennung etc.) beinhalten.

4. Es gibt strukturelle Widersprüche.

These: Aktuell ändert GOrBiKs nichts an der Ungleichheit zwischen Kita/Hort und Schule.

Aspekte:

- Die Schule erhält ausgewiesene Ressourcen für Kooperationsleistungen, der Hort nicht.
- LehrerInnen genießen eine höhere Zeit- und Aufgabensouveränität als Fachkräfte im Hort.
- Aus der von der Gesellschaft als höher bewerteten Relevanz der Schule folgt oft eine Forderung nach Anpassung der vorhergehenden Bildungseinrichtung an die nachfolgende. (Paradox...)

5. Fazit: GOrBiKs braucht flankierend strukturelle Unterstützung, die hilft, Grenzen im Bildungssystem zu überwinden.

These: An der Verwirklichung von GOrBiKs II, der Gestaltung der täglichen Übergänge zwischen Grundschule und Hort, sind alle Ebenen des Systems beteiligt.

Beteiligte:

- Fachkräfte im Hort und in der Schule
- Die Kommune
- Die örtlichen Träger der Kinder- und Jugendhilfe und der Schulaufsicht
- Das Land Brandenburg

Übersicht:

- (1) Wertschätzung: GorBiKs II – gut, dass es ihn gibt**
- (2) Warum bedeutsam? – Worum geht es?**
- (3) Kritische Einschätzung – Das Unmögliche möglich machen?**
- (4) Voraussetzungen und Möglichkeiten der Kooperation**

1. Bedingungen für gelingende Kooperationen

**Respekt und
Achtung**

**Information und
Kommunikation**

**gemeinsame
Ziele**

**gemeinsame
Handlungsfelder**

**Gewinn für alle
Seiten**

**Strukturen und
Ressourcen**

2. Möglichkeiten der unmittelbaren Zusammenarbeit von Hort und Schule

Die Zusammenarbeit von Hort und Schule wird durch einen Vertrag institutionalisiert.

Im Vertrag können z.B. vereinbart werden:

- gemeinsame Konferenzen und Dienstbesprechungen
- gegenseitige Hospitationen
- Austausch von Lehrkräften
- eine gemeinsame Jahresplanung
- und weiteres...

Hort und Schule führen gemeinsame Projekte durch, die sich aus Lehrplänen und Interessen der Schüler*innen speisen

3. Möglichkeiten der Unterstützung der Zusammenarbeit von Hort und Schule auf unterer und mittlerer Ebene.

Die Kommune initiiert einen Leitbildprozess für das Bildungsverständnis im Gemeinwesen auf der Grundlage von GOrBiKs.

Sie unterstützt durch Moderation die Zusammenarbeit der Fachkräfte aus den unterschiedlichen Einrichtungen (Beispiel: ponte), entlang der Qualitätsmerkmale von GOrBiKs.

Jugendamt und Schulaufsicht finden sich problemorientiert zusammen, identifizieren Bruchstellen und Widersprüche und entwickeln Lösungen.

Auf Kreisebene werden Kooperationsvereinbarungen geschlossen.

4. Möglichkeiten der Unterstützung der Zusammenarbeit von Hort und Schule auf Landesebene

Das Land unterstützt über das Fortbildungswerk u.a. Tandem-Fortbildungen.

Das Land weist für Kitas und Horte Freistellungen für die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule aus.

Die Landesregierung bzw. das Bildungsministerium macht durch eine Vereinbarung mit den Trägern der Kinder- und Jugendhilfe GOrBiKs zu einer verbindlichen Grundlage des gesamten Bildungssystems.

Foren zur Kindertagesbetreuun... x +

www.kita-brandenburg.c Suchen

Foren zur Kindertagesbetreuung - gefördert vom MBS Brandenburg

Schnellzugriff FAQ Registrieren Anmelden

Startseite Foren GORBiKs II - Gemeinsamer Orientierungsrahmen für Grundschule und Hort

GORBiKs II - Gemeinsamer Orientierungsrahmen für Grundschule und Hort

Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule – Die täglichen Übergänge zwischen Grundschule und Hort.



©AV1 - Große Kinder in Schule, Hort und Elternhaus

Während GORBiKs I den biografischen Übergang der Kinder im Rahmen der Einschulung beschreibt, behandelt dieser Entwurf von Gorbiks II die gemeinsame Bildungsverantwortung von Hort und Grundschule beim täglichen Übergang zwischen Grundschule und Hort. Auf der Basis der Hortbausteine und nach ausführlichen Diskussionen auf Tagungen haben Dr. Roger Prott und Prof. Dr. Tassilo Knauf einen Entwurf fertiggestellt, der hier in den Foren diskutiert werden soll. Danach wird eine Fassung erstellt werden, die Schule und Kindertagesbetreuung als gemeinsame Orientierung dienen soll. Wir hoffen auf eine breite Beteiligung.

PDF-Download als Diskussionsgrundlage

FORUM	THEMEN	BEITRÄGE	LETZTER BEITRAG
Allgemeine Anmerkungen zum Vorhaben In diesem Forum kann die Frage diskutiert werden, ob es sinnvoll ist, einen gemeinsamen Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule zu entwickeln. Wie wird die Verbindlichkeit eines solchen Rahmens eingeschätzt? Wie sollte die Verbindlichkeit hergestellt werden? Moderatoren: Detlef Diskowski, rogerprott, Anna K. Ohm, Susanne Scheib	4	11	Vereinbarung mit Schulen in S... von Kitatante 13.04.2016, 12:33
Einleitung in GORBiKs Einleitende Ausführungen zum Zweck und zum Hintergrund des Versuchs, die täglichen Übergänge zwischen Grundschule und Hort zu beschreiben Moderatoren: Detlef Diskowski, Anna K. Ohm, Susanne Scheib	0	0	Keine Beiträge
Qualitätsmerkmal 1: Gelingende Übergänge zwischen Hort und Grundschule gestalten Das Gelingen der täglichen Übergänge zwischen Hort und Grundschule ist für die Bildungsbiografie der Kinder von großer Bedeutung und ein Anliegen dieses Orientierungsrahmens. Von gelingenden täglichen Übergängen kann dann gesprochen werden, wenn ein Kind sich in Grundschule und Hort wohlfühlt, wenn es die gestellten Anforderungen bewältigen und die Bildungsangebote für sich nutzen kann. Den Kindern gelungene tägliche Übergänge zu ermöglichen, wird hier als eine gemeinsame Aufgabe von Horten und Grundschulen dargestellt, an der auch die Kinder und ihre Eltern beteiligt sind. Von Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften verlangt die Aufgabe ein gemeinsames Gestalten auf Augenhöhe unter Achtung	1	1	Kooperation ausreichend besch... von Anna K. Ohm 18.11.2015, 11:37



**Herzlichen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**

